

Werk

Titel: Ueber die verschollene Chronica Saxonum

Autor: Heinemann, O. v.

Ort: Hannover

Jahr: 1901

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530_0027|log32

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

XI.

Ueber

die verschollene Chronica Saxonum.

Von

O. v. Heinemann.

Durch die Untersuchungen von L. Weiland¹, vorzugsweise aber durch die sie theils bestätigenden, theils berichtigenden Ausführungen O. Holder-Eggers² in dieser Zeitschrift ist das Verhältnis, in dem eine Gruppe von Quellen zur alt-sächsischen Geschichte — die Braunschweiger Fürstencronik, die *Cronica ducum de Brunswick*, die sächsische Fürstencronik (*Chronica principum Saxoniae*) und endlich die Braunschweiger Reimchronik — zu einander und namentlich zu der von Heinrich von Hervord öfters angezogenen *Cronica Saxonum* steht, in musterhafter und auch wohl in endgültiger Weise aufgeklärt worden. An dem Endergebnis dieser quellenkritischen Forschung Holder-Eggers wird kaum noch ein Zweifel bestehen. Dies verdient um so lebhaftere Anerkennung, als der Umstand, dass jene *Cronica Saxonum*, die Heinrich von Hervord an vielen Stellen seines Werkes als seine Vorlage bezeichnet, bisher als völlig verschollen galt, wodurch selbstverständlich die Untersuchung über die hier in Rede stehende Frage nicht unwesentlich erschwert ward. Von der *Cronica Saxonum* kannte man bisher ausser den durch Heinrich von Hervord mitgetheilten Stellen nur den Titel, aus dem sich vermuthen liess, dass sie eine Geschichte des sächsischen Stammes und seiner Herzöge etwa bis zum Sturze Heinrichs des Löwen enthalten habe und somit eine der ersten Zusammenfassungen der sächsischen Stammes- und Fürstengeschichte gewesen sei. Im Uebrigen war jede Spur von ihr verschwunden. Selbst den eifrigen Bemühungen der Mitarbeiter an den *Mon. Germ. histor.* ist es meines Wissens nicht gelungen, irgendwo ein Bruchstück dieser *Cronica Saxonum*, geschweige denn sie selbst in ihrem ganzen Umfange zu ermitteln.

1) In der Einleitung zu seiner Ausgabe der Braunschw. Reimchronik (*Mon. Germ. hist. Deutsche Chroniken II*, 439 ff.). 2) *N. A. XVII*, 161 ff.

Ich glaube nun in unserer alten, berühmten Wolfenbütteler Bibliothek, die jenem grossen deutschen Nationalwerke schon so manchen wichtigen Beitrag geliefert hat, zwei Blätter einer zerschnittenen Hs. aufgefunden zu haben, die grössere Stücke der verschollenen Cronica Saxonum enthalten. Von ihnen hier, an dem dazu geeignetsten Orte, den Fachgenossen Kunde zu geben, ist der Zweck der nachfolgenden Mittheilungen.

Die beiden Pergamentblätter, um die es sich handelt, haben bis vor Kurzem zur Beklebung der Innendeckel eines aus der Helmstedter Universitätsbibliothek stammenden Mischbandes (49. Helmst. Quodl.) gedient, in welchem zwei Wiegendrucke des Universitätsbuchdruckers Johannes de Westfalia zu Löwen (die Gesta Romanorum, s. a. aber wohl aus dem J. 1473, und das Confessionale des Bartholomaeus de Chaimis, vom J. 1480) sich vereinigt finden. Sie waren nach einer handschriftlichen Notiz Eberts in dessen zu Dresden sich befindendem Nachlasse schon diesem bekannt; er sagt darüber aber nur, dass sich in ihnen etwas über den Kaiser Otto IV. mitgetheilt fände. Die Blätter haben die Grösse von 18×11 , beziehentlich von $20 \times 11\frac{3}{4}$ cm, ihre Schrift, die an manchen Stellen in Folge des Aufklebens beschädigt ist, gehört nach meiner Schätzung der Uebergangszeit aus dem 13. in das 14. Jh. an. Sie sind jetzt, um auch ihre Rückseite lesen zu können, abgelöst und werden unter den übrigen in ähnlicher Weise gewonnenen Handschriftenfragmenten unserer Bibliothek aufbewahrt.

Ich gebe zunächst eine Abschrift des ersten Blattes, wobei ich bemerke, dass die schadhafte Stellen, die ich aber mit Sicherheit ergänzen zu können glaubte, in eckige Klammern eingeschlossen, diejenigen dagegen, die als völlig unleserlich sich erwiesen, durch eingesezte Punkte gekennzeichnet sind.

Erstes Blatt.

Seite 1.

[Igitur] Henricus princeps Saxonie ,
 et [illo], de quo supra absolvimus ad
 regnum promotus, consilio habito et pecunia collecta] tri-
 butum ad novem annos redemit [et medio tempore] terram
 opidis munivit, intendens cavere, ne Christiani [paganis]
 amplius subderentur. Novem annis completis ve[nerunt
 Ungari], pensionem tributi solitam requirentes
 et abiectio[n]is ipsorum catulum
 [cau]da remittere pro tributo. Unde Ungarii, [exacerbati

gravissime], et collectis centum milibus pugnat[orum per Saxoniam ten]dunt, ipsisque loca omnia, per que [deva]stantibus, populus Thuringorum in opido munito, quod burg vocatur, cum omni supellectili sua se re[cepit, even]tum inique et tenaciter(?) expectans in eodem loco, videlicet quinquaginta milibus, est obsessus. Quinquaginta milia in Saxoniam et maxime Elm dicitur, sunt diffusi. Cumque cedes [et pre]das atrociter nullo resistente committerent et sic secure commessionibus vacarent, Henricus rex [cum] quattuor milibus electorum militum invadit hostes improvisos, utpote de robore [suo] confidentes et neminem timentes, Dei adiutorio et potentia in extremam [confusionem] perturbat. Quicumque periculum evaserunt, misere nudati revertunt, fuga autem se elapsos crediderunt, in locis ignotis et pa[ludibus] submersi turpius perierunt. Qui vero ad fugiendum [ex]peditiores erant, cum ad socios venissent, quos in obsi[dione] Thuringorum dimiserant, eis fuerunt horrore potius, ita ut illi traderent se ac cum fugientibus fu[gerent], et populus omnium terrarum, per quas fugiendo ire oportuit de liber[atione] gaudium habens fugientibus insultat, eisque novi persecutores superveniunt, qui eis caedem et pericula [para]verunt.

Seite 2.

[Hen]rico imperatori fuerunt tres filii: Bruno [archiepiscopus] Coloniensis, Otto imperator huius nominis primus, et dux Bavarie. Anno itaque Domini d^o. cccc^o. lx^o Otto, qui, ut subsequitur, promotus ad imperium ecclesiam [Magde]burgensem fundavit, qui, cum pro subsidio sedis apostolice vo[caretur in] Italiam, consilium habuit, quem post se vicarium potestatis s[ue ad tract]andam iusticiam in Saxoniam relinqueret. Nondum [post] tempora Karoli propter veteres gentis illius seditiones Saxoniam [ducem] accepit nisi cesarem. Qua necessitate rex persuasus, [Her]manno primum tutele vicem in Saxoniam commisit. Huius pater Byling vocabatur, cuius nulla est memoria propter persone proprie modicitatem, quia pauperibus ortus nata[libus] est Hermannus, a quo processerunt principes subscripti: reges, duces, marchiones et plures incliti duces [Brun]swicenses. Qui Hermannus primo VII mansos dominicos [habuit], sed quia acris erat ingenii et decoris forme, ad f[amiliaritatem] huius imperatoris pervenit. Qui, conperta iuvenis in[du]stria, aggregavit eum numero ministrorum suorum. Deinde [nutricium] precepit eum esse filiorum suorum. Mox suc-

crescentibus [prosperis] commisit ei vices prefecture. In quibus officiis stren[nue admini]strans litones suos pro furto in iudicium delatos [data] sententia simul omnes ad mortem dampnavit. Cuius n[ovitate] facti extunc carus populo, clarissimus deinceps factus fuit. Postquam vero ducatum meruit Saxonie, iudicio [et iusticia] gubernavit provinciam et in defensione sanctarum eccle[siarum studi]osus usque in finem permansit. Nam specialiter et Brem[ensi et Hamma]burgensi ecclesiis fidelis extitit et devotus. Hic monasterium sancti Michaelis in Luneburg famosissime fundavit] aliisque ecclesiis plurima bona fecit. Cuius memoriale in libro vite celestis non derelinquetur in secula [seculorum]. Denique vitam et actus prefati domini Ottonis imperatoris

Das vorstehende Blatt enthält im Wesentlichen dasjenige, was der Verfasser der Chronik über die Regierung Heinrichs I. und Otto's I. erforscht und der Mittheilung in seinem Werke für würdig erachtet hat. Es sind nur sehr dürftige Nachrichten, aber es ist bezeichnend und bestätigt die Zugehörigkeit des Fragmentes zu einer wesentlich sächsischen Quelle, dass diese Nachrichten sich ausschliesslich auf die Thätigkeit jener beiden ersten Herrscher aus Liudolfingischem Geschlecht beziehen, soweit diese sich auf ihr Heimathland Sachsen erstreckt hat. Während der Bericht über Heinrich I. sich auf dessen Kämpfe gegen die Ungarn beschränkt, die sich bekanntlich in Sachsen und Thüringen abspielten, beschäftigt sich derjenige über Otto I. vorwiegend mit dessen Sorge für die Verwaltung dieser Länder während seiner zweiten Heerfahrt nach Italien und mit der Herkunft des von ihm als sein Stellvertreter in ihnen eingesetzten Hermann Billing. In diesem Berichte stimmt nur der erste einleitende Satz über die Söhne Heinrichs I. mit einer Stelle der Chronica ducum de Brunswick fast wörtlich überein: alles Andere deckt sich mit ganz geringen Abweichungen mit dem entsprechenden Berichte Heinrichs von Hervord über diese Vorgänge, die von ihm ausdrücklich als aus dem Chron. Saxonum entnommen bezeichnet werden. Durch Heinrich von Hervord können dem Verfasser unserer Chronik diese Stellen nicht vermittelt worden sein, da die hier in Rede stehende Handschrift mindestens fünfzig Jahre früher anzusetzen ist, als Heinrich von Hervord sein Werk verfasste. Es spricht daher Alles dafür, dass uns in unserem Handschriftenfragment ein Stück der für verloren gehaltenen Cronica Saxonum vorliegt.

Die einzige Abweichung von Bedeutung, die sich in diesem Theile des Fragmentes von der Ueberlieferung aus der Cronica Saxonum findet, ist der Name der Burg, wohin sich die Thüringer vor der Ueberlegenheit der Ungarn flüchteten. Dieser lautet nach der durch Heinrich von Hervord überlieferten Stelle der Cron. Saxonum 'Lychen', worunter ohne Zweifel das ganz in der Nähe von Erfurt gelegene Gleichen, eines der jetzt unter dem Namen der 'drei Gleichen' bekannten Schlösser zu verstehen ist. In unserem Fragment ist leider nur noch die letzte Silbe des Wortes deutlich zu lesen und diese lautet 'burg'. Ich vermute, dass hier Jechaburg zu lesen sein wird, ein Ort, der, in der Nähe von Sondershausen gelegen, auch in anderen Ueberlieferungen als die Zufluchtsstätte der Thüringer bei diesem Ungarneinfall genannt wird. Was den westfälischen Stiftsherrn zu dieser Aenderung seiner Vorlage veranlasst hat, dürfte schwerlich zu ermitteln sein.

Zweites Blatt.

Seite 1.

Otonis violenter impeditus, et sic facta ibidem strage nomine dictus Philippus ad propria est reversus. — Postea collecto exercitu Philippus Brunswik circumvallavit, sed absente Ottone Henricus palatinus pro se et civitate fortiter dimicavit, patrocinio sancti Auctoris, quondam archiepiscopi Treverensis, cuius corpus in ecclesia sancti Egidii in Brunswik requiescit, suffultus, hostes abire coegit. Has reliquias domina Gherdrudis eiusdem ecclesie, cum reliquiis Thebeorum a Treveris movens ibidem honorifice collocavit. Rex itaque Boemie, ex post Philippum deserens, cum Hermanno lantgravio Thuringie cum Ottone tam Thuringiam quam Misniam usque ad Halle devastavit. Post hoc Philippus Witzense civitatem obsedit. Postmodum Adolfus Coloniensis supradictus, procurante comite Iuliacensi, prece et precio inductus cum suis Colonie Ottonem deseruit et Philippum Aquisgrani in regem coronavit. Quod cum domino Innocentio pape dicto innotuisset et archiepiscopus se corrigere noluisset, eo deposito Bruno, Bunnensis prepositus, est in archiepiscopum substitutus. Interim Philippus, pecunia multos corrumpens, Coloniam intravit, et Bruno episcopus captus est et Philippo presentatus, quem Herbipoli captivum detinuit. . . . Demum papa Hugonem Ostiensem et Leonem Sabinensem episcopos, cardinales, de quibus supra, misit, ut inter Ottonem et Philippum concordarent. Qui cum nichil proficerent, a Philippo

honorati muneribus, recesserunt. Anno igitur Domini M^o CC^o VIII. Philippo modo, ut premitteretur¹, occiso, pars Ottonis prevaluit et in Halberstad, ut premitteretur¹, de novo electus et deinde in cunctis, ut prescitur, prospere agens de adversario et aliis adversantibus suis modo premissis feliciter imperavit.

[D]eus autem, provisor omnis boni et dator gracie, ne idem gloriosus princeps delectatione rerum presentium efflueret, dilectus et electus ab eo, occulto suo iudicio magnas ei adversarias

Seite 2.

admittens in virga correctionis peccata eius forsitan visitavit, a quo tamen misericordiam suam non abstraxit. Nam, bellis et preliis [gra]vibus provocatus, incendia tamen et cedes pauperum ipse maxime exhorruit², * et precipue cor eius concussit, * unde et orare solebat, quod eum Dominus de regno misericors absolveret et in eo, qui ad id regendum esset utilior, provideret. Factum est ergo, ut regni sui anno IX. in Hartisburg moreretur in contritione et devocione maxima, prout a viris fide dignis et confessoribus suis est narratum. Sepultus fuit in Brunswik cum uxore sua Beatrice et patre duce Henrico et matre sua domina Mechtilde, ubi etiam sepultus est frater eius dux Henricus, comes palatinus Reni, qui post eum obiit anno nono.

Memoriale itaque perpetuum de tanto principe memoria dignu[m] hic merito subinfertur, quo Deus animare dignatus est illorum confidentiam, qui prefato benignissimo principi, dum viveret, familiariter adhererant et postmodum pro salvatione eius deprecando devotius insistebant. Denique cum ante obitum suum in preliis hostem sibi magis vicinum episcopum Halberstadensem haberet, eidem fortius resistebat et loca civitati adiacentia vastando sepius peragrabat, locum tamen novelle plantationis prope Halberstad, videlicet ad sanctum Borchardum, sibi singulariter affectu miserationis impressit, ita ut locum a dampnis conservari vellet et ancillis Christi ibidem Deo servientibus frequenter elemosinam impertiretur¹. Nuntius autem prepositi, qui Goswinus dicebatur, qui et imperatori familiaris erat, venit ad ipsum proxima xl^{ma} ante obitum suum, cupiens de gratia consueta aliquid obtinere, unde ieiun[an-

1) So im Ms. 2) Die Worte zwischen den beiden Sternen im Ms. durchstrichen.

tibus] dictis Christi ancillis allecia conparet¹. Imperator autem, expensis gravibus exhaustus, non habens pecuniam, quam daret, absolvens cingulum suum, quo cingebatur, eis misit. Sed nuntius, qui et ipsius conventus frater laicus erat, recogitans, quod allecia leviori precio haberentur quam de tali cingulo, qui¹ maioris erat precii, procurari¹. Ideoque ad aliam illius ecclesie necessitatem² proposuit utilius preservare. Quapropter cingulum in archa [ecclesie] reposuit, sicut erat ei moris res ecclesie conservare. Post

Zwischen diesem zweiten und dem oben mitgetheilten ersten Blatte liegt eine Lücke, die genau dreihundert Jahre umfasst und ohne Zweifel die Schicksale Sachsens während dieser Zeit, also während der herzoglichen Walthung der drei letzten Billinger, des Süpplinburgers Lothar und der ersten Welfen behandelte. Daran schloss sich dann der Bericht über den Kampf Philipps von Schwaben und Otto's IV. um das Reich, der uns wiederum durch Heinrich von Hervord unter der Voraussendung der Worte 'Ex chronicis Saxonum' erhalten ist³. Dieser Bericht nun bildet im Wesentlichen auch den Inhalt unseres zweiten Blattes, das ganze Stellen aus ihm wörtlich wiedergibt, freilich auch Manches, das sich bei Heinrich von Hervord nicht findet, hinzufügt.

Der Schluss unseres zweiten Blattes (von den Worten 'Deus autem provisor' an) stimmt fast wörtlich mit der Braunschweiger Fürstencronik überein, auf die sich der Verfasser der Braunschweiger Reimchronik an vier Stellen seines Werkes beruft. Auch diese Fürstencronik galt früher für völlig verloren, bis Holder-Egger in einer Trierer Handschrift ein Stück von ihr ermittelte, das er dann im 30. Bande der *Scriptores* (*Mon Germ. hist.* XXXIV, 21—27) ediert hat.

Es erübrigt noch zwei Worte über den Verfasser der Chronik zu sagen. Man darf von vornherein annehmen, dass er dem sächsischen Stamme angehört hat, dessen Geschichte in ihrem durch das Herzogthum über das Land

1) So im Ms. 2) Im Ms. ursprünglich 'utilitatem', das dann aber durchstrichen ist. 3) Chron. Henrici de Hervordia, ed. Aug. Pott-hast, S. 173—174.

sich darstellenden Zusammenhänge sein Werk gilt. Aus der Tendenz und dem ganzen Inhalt dieses Werkes, soweit es uns noch erhalten ist, scheint hervorzugehen, dass ihn mit dem welfischen Hause, dem letzten Inhaber des ungetheilten Herzogthums in Sachsen, enge Beziehungen verknüpften. In dem Streite Philipps von Schwaben wenigstens mit Otto IV. nimmt er für den letzteren entschieden Partei. Man könnte im Hinblick auf jene Klostersgeschichte von St. Burchhard in Halberstadt, die die letzte Seite unseres Fragments füllt, an diese Stadt als an seinen Heimathsort denken, wenn nicht Holder-Egger, auf andere, gewichtigere Gründe gestützt, es sehr wahrscheinlich gemacht hätte, dass er dem St. Blasiusstifte in Braunschweig angehört hat.
